

Polpullar, der: -s, -en u. -es [...reis, lat. popularis]: *im antiken Rom Mitglied der Volkspartei, die in Opposition zu den Optimaten stand. polpullär* (Adj.): [frz. populaire < lat. popularis = zum Volk gehörend; volkstümlich, zu: populus = Volk]: 1. a) *beim Volk, bei der großen Masse, bei sehr vielen bekannt u. beliebt; volkstümlich*; ein -er Sportler, Künstler, Politiker; ein -er Schläger; die berühmten Kreidefelsen, die zu den -sten Landschaftsdenkmälern Deutschlands zählen (natur 3, 1991, 59); In der internationalen Leichtathletik, die wie alle anderen -en Sportarten längst zu einem Millionengeschäft geworden ist (Hamburger Abendblatt 23. 5. 85, 17); Mussolini, Hitler oder Stalin, jeder von ihnen sei p. gewesen (Fest, Im Gegenlicht 374); das Buch hat den Autor p. gemacht; b) *beim Volk, bei der Masse Anklang, Beifall u. Zustimmung findend*; -e Maßnahmen; daß die Vorruhestandsregelung bei den Arbeitnehmern wesentlich -er sei als die heftig diskutierte Einführung der 35-Stunden-Woche (Salzburger Nachr. 30. 3. 84, 1); dieses Gerichtsurteil ist nicht p.; p. handeln. 2. *gemeinverständlich, volksnah*; -e Vorträge; eine -e Ausdrucksweise; ... ist ein gefragter Propagandist für die -e Darbietung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (NNN 24. 2. 88, 3); p. schreiben. **Polpullarität**, der: -s, ...gren; jmd., der einen schwierigen Sachverhalt, wissenschaftliche Erkenntnisse o. ä. *gemeinverständlich darstellt u. verbreitet, der Allgemeinheit nahebringt*; Oder wäre er (= Diogenes) „nur“ ein „Popularisator“ für anderswo gewonnene Erkenntnisse? (Sloterdijk, Kritik 527); **Polpullarität**, die: -, -nen; w. Form zu *Popularisator; **polpullaritätsieren** (-sw, V.); hat [frz. populariser] (bildungsspr.): 1. *populär machen, dem Volk, der breiten Masse, der Allgemeinheit nahebringen*; ein Parteiprogramm, politische Ziele p.; daß die jetzigen Inhaber künftig die Geschichte ihrer Mühle als Teil der Heimatgeschichte Warnemüdes p. wollen (NNN 3. 3. 88, 6); 2. *populär gestalten, so umgestalten, daß es gemeinverständlich wird*; wissenschaftliche Erkenntnisse, eine Philosophie p.; **Polpullaritätsierung**, die: -, -en (bildungsspr.); *das Popularisieren*; **Polpullarität**, die: -; [frz. popularité < lat. popularitas]: 1. *das Populärsein; Volkstümlichkeit, Beliebtheit*; die P. eines Sport[ler]s; seine P. ist gestiegen; große, keine, wenig P. genießen; der finnische Film erfreut sich in seinem Lande einer erstaunlichen P. (Bund 9. 8. 80, 39); 2. (selten) *Gemeinverständlichkeit*; **Polpullaritätsmusik**, die (selten); *Popmusik*; **Polpullaritätsphilosophie**, die: -; (von einer Schriftstellergruppe des 18. Jhs. verbreitet) *volkstümliche, auf Allgemeinverständlichkeit ausgehende Philosophie (der deutschen Aufklärung 3)*; **polpullaritätswissenschaftlich** (Adj.); *in populärer, gemeinverständlicher Form wissenschaftlich*;

-e Literatur; Zu Weihnachten ... wünschte er sich nur noch -e Bücher (Springer, Was 63); etw. p. darstellen; **Polpullarität**, die: -, -en [2; spätlat. populatio]: 1. (Biol.) *Gesamtheit der an einem Ort vorhandenen Individuen einer Art*; geschlossene -en; Während heimische -en, darunter Mäusebussard und Hühnerhabicht, teils bei uns überwintern (NNN 19. 9. 87, 3); ... seien bis jetzt rund 92 Prozent der im Frühjahr auf 5300 Tiere geschätzten P. gestorben (MM 21. 9. 88, 14); Enten, die in dichter P. leben (Studium 5, 1966, 283); 2. (veraltet) *Bevölkerung*; 3. (Astron.) *Gruppe von Sternen od. anderen astronomischen Objekten in einem Sternsystem, die starke Ähnlichkeit in bezug auf Alter, Zusammensetzung, räumliche Verteilung u. Bewegung zeigen*; **Polpullaritätslistik**, die: -; *Bevölkerungsstatistik*; **Polpullaritätsdichte**, die (Biol.); *durchschnittliche Zahl der an einem bestimmten Ort vorhandenen Individuen einer Tier- od. Pflanzenart*; **Polpullarismus**, der: -; 1. (Politik) *von Opportunismus geprägte, volksnahe, oft demagogische Politik mit dem Ziel, durch Dramatisierung der politischen Lage die Gunst der Massen (im Hinblick auf Wahlen) zu gewinnen*; eine Besonderheit des P.; die programmatische Unschärfe (Zeit 30, 1979, 3); 2. *literarische Richtung des 20. Jhs mit dem Ziel, das Leben des einfachen Volkes in natürlichem realistischen Stil ohne idealisierende Verzerrungen für das einfache Volk zu schildern*; **Polpullarist**, der: -en, -en; *Vertreter des Populismus*; **Polpullaristin**, die: -, -nen; w. Form zu *Populist; **polpullaristisch** (Adj.); *den Populismus betreffend, auf ihm beruhend*; eine -e Politik.

Abb. 3: Duden (D) „Populär ...“

wäre, kann an dieser Stelle nicht erörtert werden – erst im Zusammenhang einer tatsächlichen Revisionsabsicht an der bestehenden SWD könnte eine solche Abwägung erfolgen.

Zweifellos verfolgen natürlich die Stichworte in Wörterbüchern andere Ziele als die Sach-Schlagworte der SWD. So sind die z.B. Angaben der

Wörterbücher zu Aussprache, Grammatik, Etymologie, Phraseologie und Belegstellen (Normaldruck) für Lehr- und Lernzwecke sicherlich unentbehrlich, für die Zwecke der bibliographischen Verzeichnung und der Katalog-Recherche aber sicherlich nicht relevant. Andererseits stellen die Angaben zu stilistischer, zeitlicher und räumlicher Verbreitung, zu Fach- und Sondersprachen, zu Fachgebiet (in () < >) und zu Bedeutung wichtige Informationen zur Verfügung, die von der bibliothekarischen Seite bisher ignoriert wurden.

2 Angaben zur fachlichen, stilistischen, zeitlichen und räumlichen Zuordnung

Fern von den Debatten um gültige Ordnungsprinzipien der bibliothekarischen Schlagworte sind die Wörterbuch-Redaktionen von jeher einen pragmatischen Weg der Kennzeichnung und Zuordnung ihres Wortschatzes gegangen. Wohlweisend, daß prinzipielle Festlegungen im sprachlichen Bereich immer falsch sein müssen, begnügen sich die Wörterbuch-Redaktionen mit der bloßen „Zuordnung“ zu stilistischen, zeitlichen und räumlichen Merkmalen, zu Fach- und Sondersprachen, so wie zu den (auslegbaren) Kriterien der „Häufigkeit, Gebräuchlichkeit und Wichtigkeit“¹¹. Die Anwendung dieser Angaben geschieht aber durchaus flexibel: So schließt die Angabe eines Stilmerkmals die Angabe eines Fachgebiets nicht aus (und umgekehrt); mehrere oder keine Angaben zu Stil, Fach- und Sondersprachen sind möglich u.ä.¹².

Zwar könnte die weite Begrifflichkeit der in den Wörterbüchern angegebenen Fach- und Sondersprachen von den Bibliothekaren als Mangel angesehen werden. Dieser (publikumsfreundliche) Mangel erweist sich allerdings eher als zeitgemäß, indem bei der Online-Recherche ja die systematische Fachordnung nur sekundär und lediglich orientierungshalber im Zusammenhang mit den formalbibliographischen Elementen zu Rate gezogen wird. Möglicherweise könnten sich bibliothekarische Sacherschließungsmethoden gerade diese begriffliche Vagheit in Kombination mit den stilistischen, räumlichen und zeitlichen Bezeichnungen zu Nutze machen: Mit der Übernahme der fachlichen Zuordnung bei den jeweiligen Stichwörtern erübrigte sich die Notationsvergabe bei der SWD von bibliothekarischer Seite, weil bei vielen Wörtern der Normalsprache gar nicht notwendig. Die stilistischen, räumlichen und zeitlichen Zuordnungen dagegen würden aus dieser Perspektive eine Ergänzung für manche Sach-Schlagworte darstellen, deren Verzeichnung in vielen Fällen eine Fachzuordnung entbehrlich machen könnte.

3 Bedeutungsangaben

Handelt es sich bei Fachlexiken und Enzyklopädiën um „Realdefinitionen, die sachliche Definitionen und Belehrung bieten“, so enthalten im Unterschied dazu die Wörterbücher „Nominaldefinitionen, Beschreibungen von Wortinhalten und Bedeutungsstrukturen ... Die Bedeutungsangaben enthalten im allgemeinen nur Wörter, die der normalsprachlichen Stilschicht angehören und die im Wörterbuch selbst als Stichwort erscheinen. Sie sind

11 Über diese Angaben werden bei (B/W) und (D) Listen geführt, die allerdings unterschiedlich gestaltet sind: so trennt (B/W) die Sondersprachen gesellschaftlicher Gruppen und Berufsstände von den Fachsprachen (vgl. Bd. 1, S. 13-14), (D) aber nicht; stilistische räumliche und zeitliche Bezeichnungen sind bei (D) nur aus dem „Verzeichnis der Abkürzungen und Zeichen“ zu ersehen (vgl. Bd. 1, S. 25-31), (B/W) führt dagegen getrennte Listen u.ä. mehr.

12 Besonders gut nachvollziehbar bei (D), Bd. 1, S. 19-22: Kap. 5a-5c.